

# KLARTEXT

Für die Kolleginnen und Kollegen bei DaimlerChrysler, Werk Untertürkheim Nr.1 Nov.2001

## Dienstleistungszentrum und WIH:

### Auspressen - Ausbluten - Ausgründen?

Seit Jahren schon hören die Kolleginnen und Kollegen aus den sogenannten „Dienstleistungszentren“: ihr seid zu teuer, ihr müsst billiger werden. Immer verbunden mit der mehr oder weniger offenen Drohung: sonst gehen die Arbeitsplätze über den Neckar.

Das neueste Rezept, das die Firma den Kollegen verkaufen will, heißt: Arbeitsplätze müssen weg, sonst gehen alle über den Neckar. Daß dieses Rezept üble Wirkungen haben kann, sieht man beim Werkschutz (siehe Artikel unten).

Vor gar nicht so langer Zeit hatte der BR-Vorsitzende auf der Betriebsversammlung noch gesagt: „Wer den Werkschutz fremdvergeben will, kriegt den Widerstand von Betriebsrat und Belegschaft zu spüren!“ Inzwischen soll überall in den DLZs, von der Kantine bis zur GET, Personal abgebaut und Arbeit fremdver-

geben werden. Ja wo ist er bloß geblieben, der Widerstand des Betriebsrats? Es wird höchste Zeit, gegen Fremdvergabe was zu tun!

Und jetzt wird auch versucht, an der WIH anzusetzen:

□ In der **WIH-PMO** wird an Einsparkonzepten gebastelt. Und in der **WIH-PAC** soll eine schnelle Eingreiftruppe den schon lange notwendigen Personalaufbau verhindern.

□ Auch beim Belastungsbonus sind die WIHler schon benachteiligt worden: um den zu kriegen, müssen sie mehr Schichten am Wochenende leisten als die Produktionskollegen. Das ist ungerecht!

**WIH-Kollegen - ausgepresst, ausgeblutet und irgendwann ausgegründet? Oder werden die WIHler sich, wie schon öfter, zu wehren wissen, Klartext reden, Druck machen?!**

## Werkschutz: demnächst Wolfs Revier

Die Zustimmung der Betriebsratsmehrheit zur Fremdvergabe des Werkschutzes ist schlichtweg skandalös. Die Motive des Unternehmens sind hier klar: sparen, sparen, sparen.

Letztendlich findet hier aber ein Arbeitsplatzabbau in unserem Werk statt und dem kann man als Gewerkschafter nicht zustimmen. Es sei hier nur an die Problematik mit der

Fremdvergabe der Reinigungskräfte erinnert: für einen Hungerlohn muß hier eine nicht ausreichende Anzahl an Kollegen unsere sanitären Anlagen reinigen – mit der Folge von oft katastrophalen Zuständen in Toiletten und Waschplätzen.

Die einzigen Gewinner sind dabei die Unternehmer – sei es DaimlerChrysler oder die Fremdfirma.

## Langzeitkonten

Über dieses sehr umstrittene Thema wird im letzten Scheibenwischer scheinbar die Diskussion eröffnet – und am selben Tag melden alle Zeitungen, daß die Vereinbarung über Langzeitkonten schon unterschrieben sei. Seit Monaten lag dem Scheibenwischer dazu ein Artikel der Vertrauensleute A. Halfenberg und M. Dosen vor. Dessen Veröffentlichung wurde abgelehnt: das Thema sei angeblich nicht aktuell. Da weiß man als Arbeiter wenigstens, bei wem man bloß für's Kreuzchenmachen bei Wahlen gefragt ist.



Besonders pikant: die IGM-Vertrauenskörperleitung (VKL) des Werks hat Langzeitkonten begründet abgelehnt, die meisten IGM-Betriebsräte stimmten trotzdem zu. In der Entschließung der VKL wird deutlich auf die Folgen hingewiesen: der Überstunden-Druck auf die Kollegen wird nicht vermindert, sondern legalisiert. Die 35-Stundenwoche wird, mit Zustimmung der Betriebsräte, ausgehöhlt. Arbeitsplätze werden letztendlich abgebaut. Gegen hohen Leistungsdruck hilft kein Langzeitkonto, sondern nur genügend Personal, also feste Neueinstellungen.

**Mehr Arbeit erfordert mehr Beschäftigte, basta!**

# JAGD AUF KRANKE IM WERK: SCHLUSS MIT DEN RÜCKKEHRGESPRÄCHEN!

Rückkehrgespräche mit dem Meister, Telefonanrufe am Krankenbett, Termine auf der Personalabteilung: eine **Schikane** nach der andern für erkrankte Kolleginnen und Kollegen.

„Verbesserung der Anwesenheitszeit“ heißt dieses Programm der Firma, und auch der Betriebsrat hat dem Programm seinerzeit zugestimmt. Damals hieß es zwar: die krank machenden Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden. Wahr ist aber: der Stress am Band, die Hektik in der Fertigung, Qualm und Staub in der Gießerei haben immer mehr zugenommen.

Von den Versprechungen, was alles verbessert werden soll, ist bloß viel heiße Luft geblieben. Der Druck auf Kranke dagegen wird dauernd verschärft:

**Beispiel 1 Hedelfingen:** dort wurden kranke Befristete Kollegen vom Vorgesetzten aufgefordert, besser Freischicht zu nehmen – „weil das doch einfach besser aussieht“...

**Beispiel 2 Mettingen:** auf der Betriebsversammlung im September hat ein Kollege infor-

miert, dass ein Meister in der Schmelzerei kranke Kollegen telefonisch traktiert und auffordert in den Betrieb zu kommen.

**Beispiel 3 Mettingen:** auch aus der Druckgießerei Integralträger wurde berichtet, dass ein Meister einen Kollegen anschaut, der sich korrekt zu Schichtbeginn telefonisch krankgemeldet hatte: „Du kommst sofort hierher, nur der Werksarzt kann entscheiden ob Du krank bist! Sonst ist das Arbeitsverweigerung!“

Diese Herrschaften sind offensichtlich total daneben (..oder mussten sie vielleicht mit ihrem Chef eine Zielvereinbarung zur Senkung des Krankenstands schließen??).

**Das braucht man sich nicht bieten zu lassen**, wenn man hier jeden Tag gute Arbeit

## FRAGE AN RADIO ERIWAN:

*Was ist der Unterschied zwischen einer Wildsau und einem Daimler-Arbeiter?*

**ANTWORT VON RADIO ERIWAN:** *Eine Wildsau hat Schonzeit!*



unter harten Bedingungen leistet!

**Das muß aufhören, deshalb:**

Krank machende Arbeitsbedingungen verbessern statt Druck auf Kranke machen!

Schluß mit den Rückkehrgesprächen!

Der Betriebsrat muss seine Zustimmung zum Programm „Verbesserung Anwesenheitszeiten“ zurücknehmen!

Wieso war dieses brennende Problem der Kollegen eigentlich kein Thema auf der Vertrauensleutesitzung? Oder im Scheibenwischer? Vertrauensleute und Betriebsrat im Daimler-Werk Bremen waren da sofort am Ball und haben die Vereinbarung mit der Firma gekündigt!

**Und übrigens:** heute liegen unsere Krankheits-Daten sicher bei der AOK. Von der Firma kommt da niemand dran. Man möchte lieber nicht dran denken, was alles passieren könnte, wenn jetzt im Werk eine Betriebskrankenkasse eingeführt wird. Da sitzen womöglich die Krankenjäger der Firma direkt an der Quelle....

## KLARTEXT reden! KLARTEXT schreiben!

**Viele werden sich und uns fragen, warum wir dieses Blatt herausgeben.**

Wir als Mitglieder und Vertrauensleute der IG Metall finden: es ist höchste Zeit für ein Blatt, wo unzensuriert, kritisch und offen über die Zustände hier in der Fabrik geschrieben wird. Wo nicht Schönreden angesagt ist wie in den Zeitungen der Firma, sondern **Klartext!**

So ein Blatt fehlt zur Zeit im Be-

trieb. Auch der Scheibenwischer klärt nicht mehr auf, sondern ist von einer Zeitung der IGM zum Organ der Betriebsräte geworden. Vom sog. ‚christlichen‘ CGM und andern firmennahen BRs war noch nie viel zu erwarten.

Im engen Betriebsratskreis wird diskutiert, dann hinter verschlossenen Türen verhandelt. Das fertige Ergebnis bekommen Vertrauensleute und Belegschaft als unabwendbar und unveränderlich dargestellt.

Gegen diese Zustände wenden wir uns. Wer daran was ändern will, muß zuallererst

**Klartext statt Schönreden!**

**Mate Dosen**  
**Giesserei Kst. 2514**  
**Tel. 17-64132**  
**mate\_dosen@web.de**

**Witold Müller**  
**QS Kst.3564**  
**Tel. 17- 66109**